

Statistikbereich 1

Bevölkerung

Die Bundesstatistik liefert verlässliche Zahlen zur Bevölkerung in der Schweiz, zu ihren Staatsangehörigkeiten, ihrer Altersstruktur, ihren Sprachen und Religionen. Sie weiss, wie viele Menschen geboren und wie viele gestorben sind. Sie beobachtet laufend, wie viele Menschen in die Schweiz ziehen und wie viele das Land verlassen. Damit zeichnet sie nicht nur ein Bild unserer Vergangenheit, sondern liefert auch unerlässliche Grundlagen für die Zukunft: etwa um öffentliche Infrastrukturen wie Schulen, Altersheime oder Strassen und Schienen zu planen – und für viele weitere wegweisende Entscheide.

DATENQUELLEN

Wichtigste Quellen für die Bevölkerungsstatistik sind die Personenregister des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie die Bundesregister der Gebäude und Wohnungen. Diese Daten werden mit einer Reihe von Erhebungen ergänzt. Die grösste dieser Erhebungen ist die jährlich durchgeführte Strukturerhebung, die bei einer Stichprobe von mindestens 200 000 Personen Informationen zu Haushalten, Familien, Wohnen, Arbeit, Pendlermobilität, Bildung, Sprache und Religion sammelt.

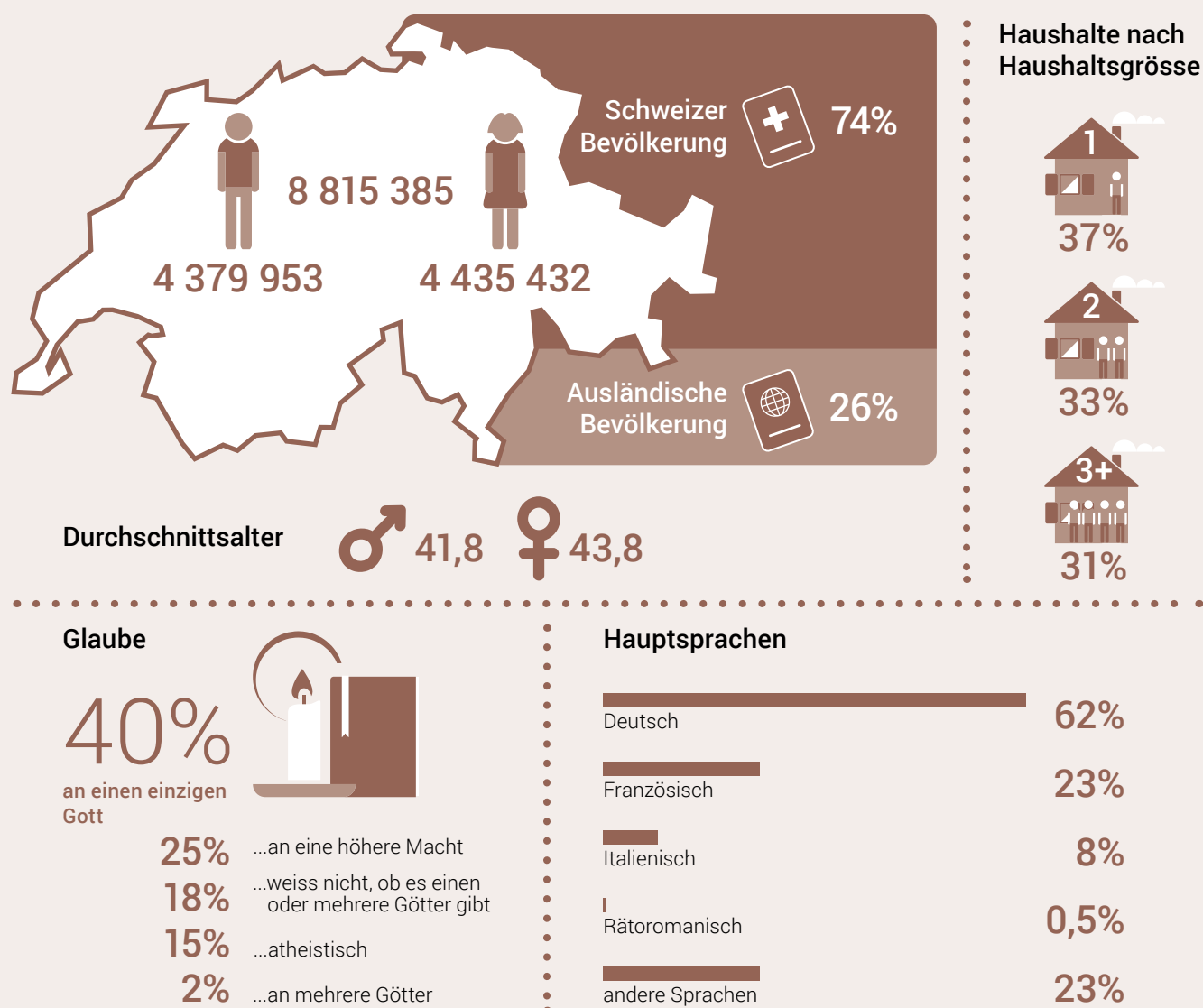
EINORDNENDE INFORMATIONEN

Themenfeld **Bevölkerung**

→ S. 31

Das Wichtigste in Kürze

Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz ist seit 1900 nahezu kontinuierlich gewachsen. 2022 umfasste sie 8,8 Millionen Personen und zählte insgesamt mehr Frauen als Männer, wobei die Frauen in den höheren Altersklassen und die Männer in den jüngeren Altersklassen stärker vertreten waren. 2022 war die Mehrheit der Bevölkerung entweder ledig (46%) oder verheiratet (41%). Jede vierte Person in der Schweiz hatte einen ausländischen Pass; die grössten Gemeinschaften bildeten Staatsangehörige aus Italien, Deutschland und Portugal.



	1950	1980	2000	2010 ¹	2020	2022
Bestand und Struktur						
Ständige Wohnbevölkerung, in Millionen	4,717	6,335	7,204	7,870	8,670	8,815
Ausländerinnen und Ausländer	0,285	0,914	1,424	1,766	2,211	2,296
Altersgruppen						
0–19 Jahre	30,6%	27,5%	23,1%	20,9%	19,9%	19,9%
20–64 Jahre	59,8%	58,6%	61,5%	62,2%	61,3%	60,9%
65 und mehr Jahre	9,6%	13,9%	15,4%	16,9%	18,8%	19,2%
Entwicklung						
Geburtenüberschuss, je 1000 Einwohner/-innen	8,0	2,3	2,2	2,3	1,1	0,9
Wanderungssaldo, je 1000 Einwohner/-innen	2,5	2,7	2,8	8,3	6,2	7,8
Lebendgeburten						
Je 1000 Einwohner/-innen	18,1	11,7	11,0	10,3	9,9	9,4
Von nicht verheirateten Müttern	3,8%	4,8%	10,7%	18,6%	27,7%	29,6%
Durchschnittsalter der Mutter bei Geburt des ersten Kindes	26,8	26,3	28,7	30,2	31,1	31,2
Zusammengefasste Geburtenziffer	2,40	1,55	1,50	1,52	1,46	1,39
Todesfälle						
Je 1000 Einwohner/-innen	10,1	9,4	8,7	8,0	8,8	8,5
Todesfälle im ersten Lebensjahr, je 1000 Lebendgeburten	31,2	9,1	4,9	3,8	3,6	3,8
Heiraten						
Je 1000 Einwohner/-innen ²	7,9	5,7	5,5	5,5	4,1	4,7
Durchschnittliches Heiratsalter der ledigen Frauen	25,8	25,0	27,9	29,4	30,2	30,4
Zusammengefasste Heiratsziffer der ledigen Frauen (< 50 Jahre)	92%	66%	64%	65%	50 %	54%
Scheidungen³						
Je 1000 Einwohner/-innen	0,9	1,7	1,5	2,8	1,9	1,8
Zusammengefasste Scheidungsziffer	12%	27%	26%	54%	40%	40%
Lebenserwartung (Jahre)⁴						
Männer	66,4	72,3	76,9	80,2	81,0	81,6
Frauen	70,9	78,8	82,6	84,6	85,1	85,4

1 Ab 2010: Neue Definition der ständigen Wohnbevölkerung, die zusätzlich Personen im Asylprozess mit einer Gesamtaufenthaltsdauer von mindestens 12 Monaten umfasst.

2 Ab 2022 werden verschiedengeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Eheschliessungen sowie Umwandlungen der eingetragenen Partnerschaft in eine Ehe berücksichtigt.

3 Ab 2011: Bruch in der Reihe wegen der Verwendung einer neuen Datenquelle

4 Quellen: bis 1980: offizielle Sterbetafeln; ab 1981: vollständige jährliche Sterbetafeln

Statistikverzeichnis

Die nächsten Seiten präsentieren eine Auswahl an statistischen Daten und Visualisierungen. Detailliertere und laufend aktualisierte Informationen liefert das BFS in einer breiten Palette von Publikationen und auf zahlreichen Kanälen. Das komplette Angebot – darunter Tabellen, Diagramme, thematische Karten, Datenwürfel («Cubes») und vieles mehr – ist im Onlineportal Statistik Schweiz verfügbar: **www.statistik.ch**. Von da aus gelangen Sie auch zu spezialisierten Statistikangeboten anderer Behörden und Organisationen. Hier im Statistikbereich Bevölkerung sind die folgenden Rubriken und Inhalte zu finden:

RUBRIK 1A

Stand und Entwicklung

Bevölkerungszahl • Bevölkerungswachstum • Entwicklung nach Kanton
Altersaufbau der Bevölkerung • Geschlechterverteilung • Ausländer/-innen

→ S. 132

RUBRIK 1B

Geburten und Todesfälle

Lebenserwartung • Anzahl Kinder pro Frau • Geburtenziffer • Sterbeziffer • Säuglingssterblichkeit

→ S. 134

RUBRIK 1C

Haushalte und Lebensformen

Personen pro Haushalt • Familienhaushalte
Einelterhaushalte • Alleinwohnende

→ S. 136

RUBRIK 1D

Heiraten und Scheidungen

Heiratshäufigkeit • Staatsangehörigkeit vor Heirat • Scheidungshäufigkeit
Ehedauer bei der Scheidung • Unmündige Kinder aus geschiedenen Ehen

→ S. 137

RUBRIK 1E

Sprachen

Landessprachen • Nichtlandessprachen • Hauptsprachen

→ S. 138

RUBRIK 1F

Religionen

Religionszugehörigkeit • Anteile der Landeskirchen • Religion und Spiritualität im Alltag

→ S. 139

RUBRIK 1G

Familie

Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit • Hausarbeit
Familienergänzende Kinderbetreuung • Familiäre Situation und Lebenszufriedenheit

→ S. 140

RUBRIK 1H

Demografische Alterung

Seniorinnen und Senioren • Hundertjährige und Ältere

→ S. 141

RUBRIK 1I

Migration und Staatsangehörigkeit

Ständige ausländische Wohnbevölkerung • Einwanderung • Auswanderung
Staatsangehörigkeiten • Einbürgerungen

→ S. 142

RUBRIK 1J

Integration

Bevölkerung mit Migrationshintergrund • Erste, zweite, dritte Generation
Migrationshintergrund und Erwerbslosigkeit

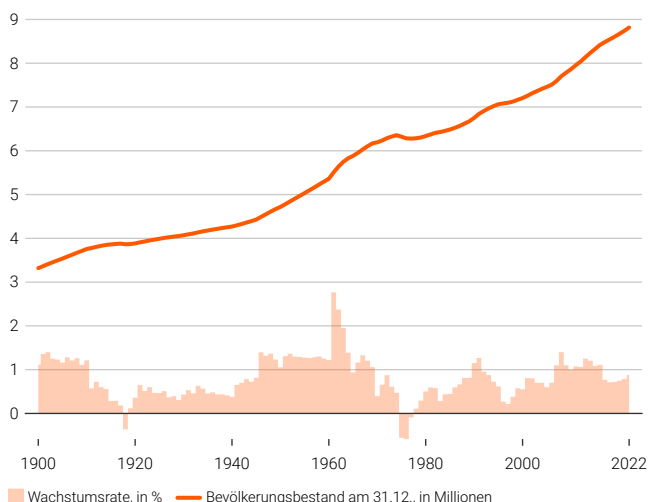
→ S. 143

Stand und Entwicklung

Die Schweiz ist ein Land mit dynamischem Bevölkerungswachstum. Ihre Bevölkerung verändert und erneuert sich durch «Zugänge» (Geburten, Einwanderung) und «Abgänge» (Todesfälle, Auswanderungen).

Die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz ist von 3,3 Millionen Personen im Jahr 1900 auf 8,8 Millionen Personen im Jahr 2022 gewachsen. Diese Entwicklung verlief jedoch nicht linear. In der Nachkriegszeit fiel das Bevölkerungswachstum durch den Babyboom sowie durch die Einwanderung infolge des massiven Arbeitskräftebedarfs in der Schweizer Wirtschaft besonders stark aus. Die grösste Migrationswelle verzeichnete die Schweiz Anfang der 1960er-Jahre. 1961 belief sich der Wanderungssaldo auf über 100 000 Personen. Aufgrund von Kontingentierungsmassnahmen ging die Einwanderung zwischen 1963 und 1971 jedoch schrittweise um insgesamt 60% zurück. Die Rezession zwischen 1974 und 1976 beendete die lange Geburten- und Einwanderungsphase der Nachkriegszeit.

Bevölkerungswachstum und -bestand



Bevölkerungsentwicklung nach Kanton

Bestand am 31. Dezember, nach Kantonsgrenzen 2022

1900	1950	2000	2022
BE 524 092	△ ZH 777 002	▷ ZH 1 211 647	▷ ZH 1 579 967
ZH 431 036	▽ BE 731 550	▷ BE 943 696	▷ BE 1 051 437
VD 281 379	▷ VD 377 585	▷ VD 620 294	▷ VD 830 431
SG 250 285	▷ SG 309 106	△ AG 544 306	▷ AG 711 232
AG 206 498	▷ AG 300 782	▽ SG 449 399	▷ SG 525 967
LU 146 519	▷ LU 223 249	△ GE 408 820	▷ GE 514 114
TI 138 638	△ GE 202 918	▽ LU 347 209	▷ LU 424 851
GE 132 609	△ BS 196 498	△ TI 310 215	△ VS 357 282
FR 127 951	▽ TI 175 055	△ VS 276 170	▽ TI 354 023
NE 126 279	△ SO 170 508	△ BL 260 036	△ FR 334 465
VS 114 438	▷ VS 159 178	▽ SO 244 015	▽ BL 294 417
TG 113 221	▽ FR 158 695	▷ FR 236 339	△ TG 289 650
BS 112 227	▽ TG 149 738	▷ TG 227 306	▽ SO 282 408
GR 104 520	▷ GR 137 100	▽ BS 187 667	△ GR 202 538
SO 100 762	▽ NE 128 152	▽ GR 186 744	▽ BS 196 786
BL 76 263	▷ BL 118 388	▽ NE 165 731	▷ NE 176 571
JU 57 575	△ SZ 71 082	▷ SZ 130 232	▷ SZ 164 920
SZ 55 385	▽ JU 59 554	△ ZG 99 388	▷ ZG 131 164
AR 55 281	△ SH 57 515	▷ SH 73 305	▷ SH 85 214
SH 41 514	▽ AR 47 938	▽ JU 68 794	▷ AR 73 865
GL 32 349	△ ZG 42 239	▽ AR 53 515	▷ AR 55 759
ZG 25 093	▽ GL 37 663	▷ GL 38 546	△ NW 44 420
UR 19 700	▷ UR 28 556	△ NW 38 000	▽ GL 41 471
OW 15 260	▷ OW 22 125	▽ UR 35 246	△ OW 38 700
AI 13 499	△ NW 19 389	▽ OW 32 414	▽ UR 37 317
NW 13 070	▽ AI 13 427	▷ AI 15 021	▷ AI 16 416

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
und mehr zu diesem Thema
herunterladen

Quellen

Diagramme S. 132 BFS – ESPOP, STATPOP, eidg. Volkszählung (VZ)

Aktuellste Daten

Aug. 2023

BEVÖLKERUNG WÄCHST NICHT LINEAR

Die Wachstumsraten waren folglich zwischen 1946 und 1969 mit Durchschnittswerten von +1,4% am grössten. Die tiefsten Werte wurden zwischen 1970 und 1979 verzeichnet (+0,2%). Anfang der 1990er-Jahre sowie ab 2007 lag das Bevölkerungswachstum wieder bei einem Wert von mindestens 1% pro Jahr, bevor es ab 2017 erneut unter 1% sank.

MEHR FRAUEN ALS MÄNNER

Im Jahr 2022 umfasste die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz 4 435 432 Frauen und 4 379 953 Männer (50,3% bzw. 49,7%). Die Frauen waren in den höheren Altersklassen und die Männer in den jüngeren Altersklassen stärker vertreten.

ANTEIL ÄLTERER MENSCHEN NIMMT ZU

Die Altersverteilung der Bevölkerung hat sich im Laufe des 20. und 21. Jahrhunderts stark verändert. Zwischen 1900 und 2022 verringerte sich der Anteil der Personen unter 20 Jahren von 40,7% auf 19,9%. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der über 64-Jährigen von 5,8% auf 19,2% an. Bei den Personen ab 80 Jahren war die Zunahme besonders stark (von 0,5% auf 5,5%).

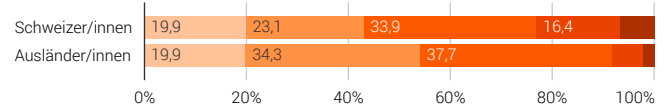
Die demografische Alterung ist auf die steigende Lebenserwartung und den Geburtenrückgang zurückzuführen.

Altersaufbau der Bevölkerung, am 31.12.2022

Nach Geschlecht

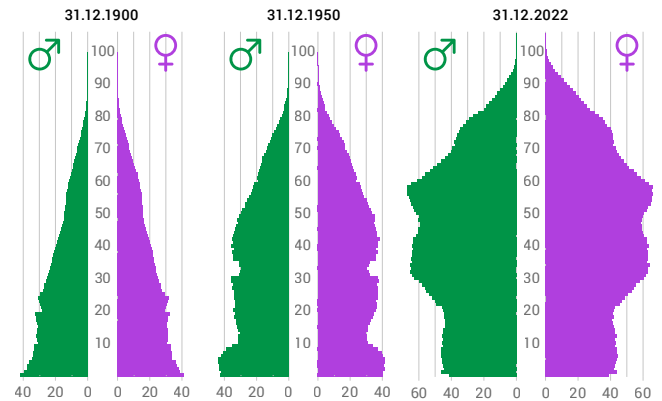


Nach Staatsangehörigkeit



Altersaufbau der Bevölkerung nach Geschlecht

Anzahl Personen in 1000



Bevölkerung

	1990	2000	2010	2022
Total	6 750 693	7 204 055	7 870 134	8 815 385
Männer	3 298 312	3 519 698	3 877 426	4 379 953
Frauen	3 452 381	3 684 357	3 992 708	4 435 432
Schweiz	5 623 584	5 779 685	6 103 857	6 519 362
Ausland	1 127 109	1 424 370	1 766 277	2 296 023
0-19 Jahre	1 579 706	1 664 351	1 642 435	1 755 213
20-39 Jahre	2 107 039	2 080 757	2 100 060	2 293 160
40-64 Jahre	2 080 596	2 349 761	2 797 945	3 075 389
65-79 Jahre	733 125	817 774	956 748	1 205 977
80 Jahre oder älter	250 227	29 412	372 946	485 646
Durchschnittsalter (in Jahren)	...	39,7	41,4	42,8
Wachstumsrate	1,2%	0,6%	1,0%	0,9%

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
und mehr zu diesem Thema
herunterladen

Diagramm oben und Tabelle S. 133

Diagramm Mitte S. 133

Quellen

BFS – STATPOP

BFS – STATPOP, eidg. Volkszählung (VZ)

Aktuellste Daten

Aug. 2023

Aug. 2023

Geburten und Todesfälle

In der Schweiz gibt es mehr Geburten als Todesfälle. Die Entwicklung der Geburtenzahlen hängt nicht nur von der Anzahl Frauen im gebärfähigen Alter ab, sondern auch von der Geburtenhäufigkeit, das heisst der Anzahl Kinder pro Frau.

Eine Bevölkerung wächst oder nimmt ab – je nach Wanderungssaldo (Einwanderungen minus Auswanderungen) und Geburtenüberschuss (Geburten minus Todesfälle). Ausser im Jahr 1918 (Spanische Grippe) war der Geburtenüberschuss in der Schweiz immer ein Wachstumsfaktor, da stets mehr Geburten als Todesfälle zu beobachten sind.

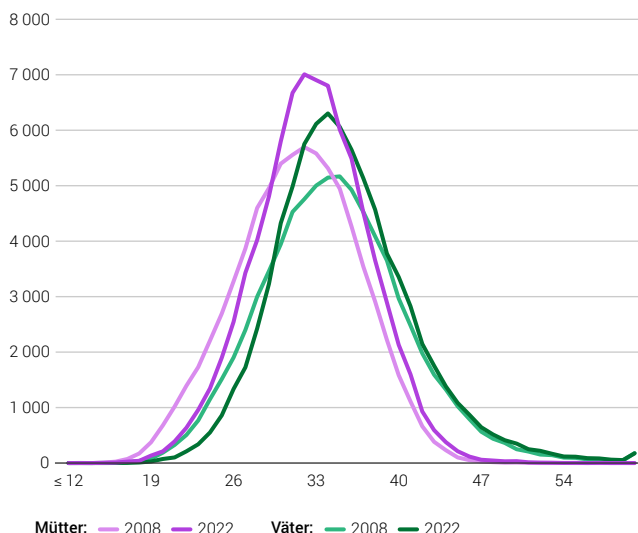
Die Entwicklung der Geburtenhäufigkeit in der Schweiz ist durch einen langfristigen Rückgang der Anzahl Kinder pro Frau geprägt. Die Differenz zwischen Geburten und Todesfällen wird immer kleiner. Während der Covid-19-Pandemie im Jahr 2020 wurden besonders viele Todesfälle verzeichnet, was den Geburtenüberschuss beeinflusste. Aufgrund der Bevölkerungsalterung in der Schweiz wird die Anzahl Todesfälle in den nächsten Jahren weiterhin ansteigen.

HÖHERE LEBENSERWARTUNG BEI DEN FRAUEN

Die Lebenserwartung bei Geburt hat sich in der Schweiz seit Ende des 19. Jahrhunderts verdoppelt. 2022 betrug sie 81,6 Jahre bei den Männern und 85,4 Jahre bei den Frauen. Die Lebenserwartung der Frauen ist immer noch höher, wobei sich der Unterschied nach und nach verringert. Zeitgleich mit der steigenden Lebenserwartung ist die Säuglingssterblichkeit in der Schweiz drastisch zurückgegangen.

Der Anstieg der Lebenserwartung ist auf die verbesserten Lebensbedingungen, insbesondere die bessere Hygiene und Ernährung, sowie auf die medizinischen Fortschritte wie die Bekämpfung von Infektions- und Herz-Kreislauf-Krankheiten und von Krebs zurückzuführen.

Lebendgeburten nach Alter der Mutter und des Vaters



Geburten

	2019	2020	2021	2022
Total	86 172	85 914	89 644	82 371
Knaben	44 123	44 299	45 928	42 464
Mädchen	42 049	41 615	43 716	39 907
Schweizer	60 875	61 049	64 132	58 556
Ausländer	25 297	24 865	25 512	23 815
Totgeburten	344	319	395	359
Anzahl Kinder pro Frau	1,48	1,46	1,52	1,39
Anteil der nicht ehelichen Lebendgeburten	26,5%	27,7%	28,5%	29,6%

Todesfälle

	2019	2020	2021	2022
Total	67 780	76 195	71 192	74 425
Männer	32 755	37 625	35 107	36 439
Frauen	35 025	38 570	36 085	37 986
Schweizer/-innen	60 960	67 886	63 214	66 213
Ausländer/-innen	6 820	8 309	7 978	8 212
Säuglingssterbeziffer	3,3	3,6	3,1	3,8
Rohe Sterbeziffer	7,9	8,8	8,2	8,5

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
und mehr zu diesem Thema
herunterladen

Diagramm oben S. 134

Tabellen unten S. 134

Quellen

BFS – BEVNAT

BFS – BEVNAT, STATPOP

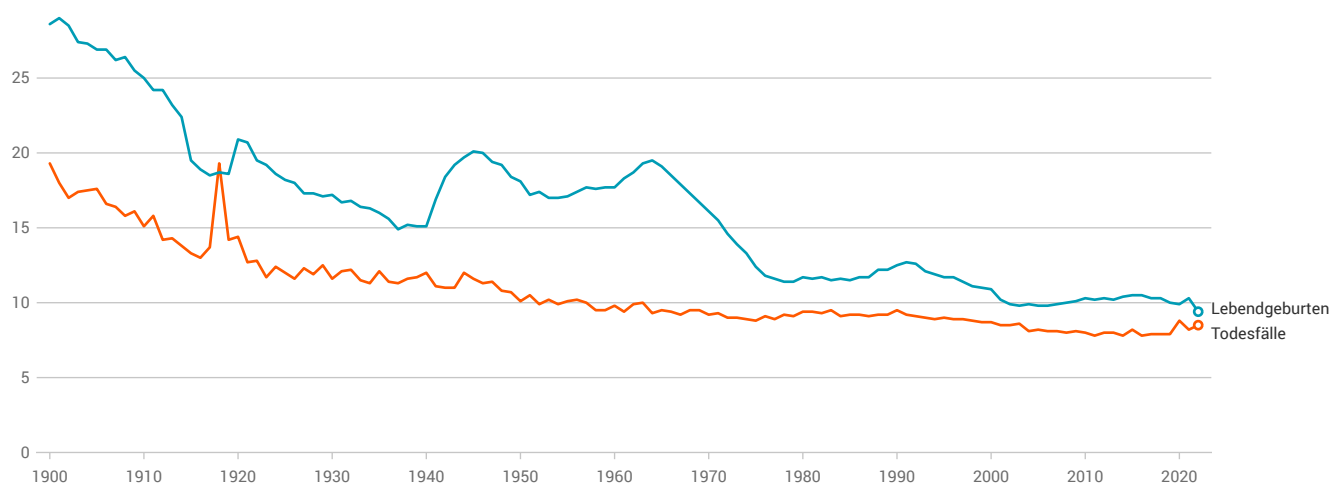
Aktuellste Daten

Juni 2023

Aug. 2023

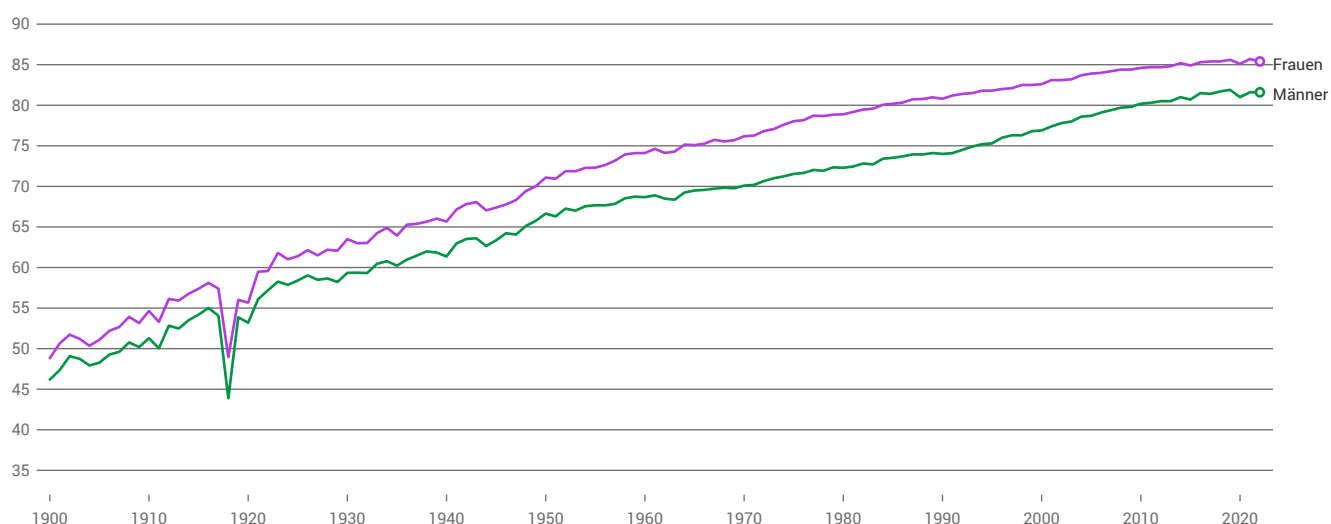
Geburten und Todesfälle

Je 1000 Einwohner/-innen



Entwicklung der Lebenserwartung bei Geburt

In Jahren



Lebenserwartung

Männer	2002	2012	2022	Frauen	2002	2012	2022
Bei der Geburt	77,8	80,5	81,6	Bei der Geburt	83,1	84,7	85,4
Im Alter von 30 Jahren	49,0	51,2	52,4	Im Alter von 30 Jahren	53,8	55,2	55,9
Im Alter von 50 Jahren	30,1	32,1	33,1	Im Alter von 50 Jahren	34,6	35,7	36,4
Im Alter von 65 Jahren	17,5	19,1	19,8	Im Alter von 65 Jahren	21,1	22,1	22,5
Im Alter von 80 Jahren	7,7	8,4	8,8	Im Alter von 80 Jahren	9,4	10,0	10,4

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
und mehr zu diesem Thema
herunterladen

Quellen

Diagramme S. 135 BFS – BEVNAT, ESPOP, STATPOP, eidg. Volkszählung (VZ)
Tabellen unten S. 135 BFS – BEVNAT, STATPOP

Aktuellste Daten

Aug. 2023
Aug. 2023

Haushalte und Lebensformen

In den meisten Schweizer Haushalten leben eine oder zwei Personen. Paare mit Kindern sind meist verheiratet.

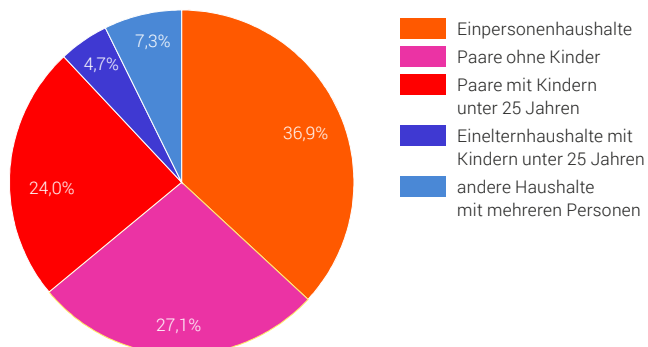
In der Schweiz gibt es rund 4,0 Millionen Privathaushalte. In mehr als jedem dritten dieser Haushalte lebt nur eine Person. Oder umgekehrt betrachtet: Knapp 20% der ständigen Wohnbevölkerung leben in Einpersonenhaushalten.

27% der Haushalte sind Paare ohne Kinder, 29% sind Familienhaushalte mit Kindern unter 25 Jahren. Obwohl die Familienhaushalte mit Kindern also weniger als ein Drittel ausmachen, leben 41% der Bevölkerung in diesem Haushaltstyp. Die grosse Mehrheit der Haushalte mit Kindern unter 25 Jahren sind verheiratete Paare. Bei rund 10% leben die Eltern zusammen ohne verheiratet zu sein. Einelternhaushalte machen 16% der Familienhaushalte aus. Es handelt sich dabei mehrheitlich um Mütter (83% der Einelternhaushalte), bei rund einem Sechstel (17%) um Väter.

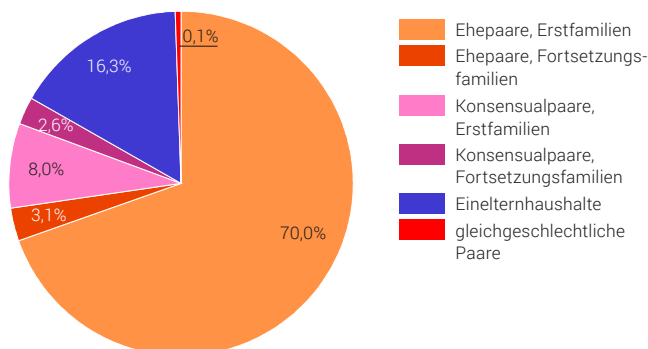
IMMER MEHR ALLEINWOHNENDE

Von 1970 bis heute ist die Anzahl Haushalte schneller gewachsen als die Bevölkerung. Allerdings verlief die Entwicklung je nach Haushaltstyp sehr unterschiedlich: So nahm die Zahl der Haushalte mit Kindern unter 25 Jahren nur halb so stark zu wie die Bevölkerung, während sich die Haushalte ohne Kinder mehr als verdoppelt haben. Diese überproportionale Zunahme der Haushalte ohne Kinder ging vor allem auf das Konto der Einpersonenhaushalte, die sich seit 1970 mehr als verdreifacht haben. Die durchschnittliche Haushaltsgrösse ist in diesem Zeitraum von 2,9 auf 2,2 Personen zurückgegangen.

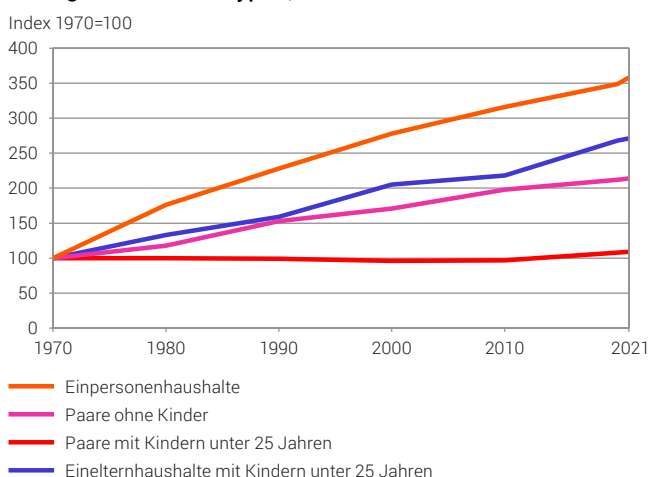
Privathaushalte nach Haushaltstyp, 2021



Familienhaushalte mit Kindern unter 25 Jahren, 2021



Häufigste Haushaltstypen, 1970–2021



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme oben und Mitte S. 136

Diagramm unten S. 136

Quellen

BFS – Strukturerhebung (SE)
BFS – 2010–2021: Strukturerhebung (SE);
1970–2000: eidg. Volkszählung (VZ)

Aktuellste Daten

Feb. 2023

Feb. 2023

Heiraten und Scheidungen

Nie wurden in der Schweiz, gemessen an der Gesamtbevölkerung, mehr Ehen geschlossen als im Jahr 1920. Am meisten Scheidungen gab es 1999.

Bis 1913 blieb die Heiratshäufigkeit in der Schweiz stabil, danach ging sie aufgrund des Ersten Weltkriegs zurück. 1920 wurde dieser Rückgang mit zahlreichen Eheschliessungen ausgeglichen (34 975); die Bevölkerung belief sich damals auf 3,9 Millionen Personen. 2022 war die Anzahl Eheschliessungen fast gleich, die Bevölkerungszahl aber doppelt so hoch. Bei einer Gesamtzahl von 8,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner wurden 40 938 Ehen geschlossen. Für das Jahr 1920 ergaben sich damit 9 Eheschliessungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner, 2022 hingegen lediglich noch 5.

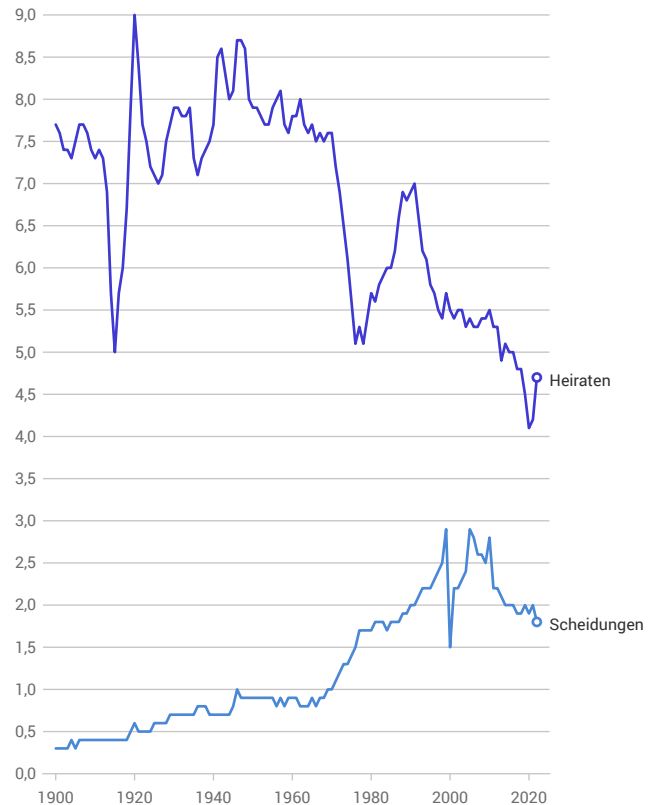
Die Zahl der Scheidungen stieg ab Ende der 1960er-Jahre rasch an und belief sich im Jahr 1999 auf 20 809. Der Höchstwert wurde 2010 mit 22 081 Scheidungen registriert. Im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung war die rohe Scheidungsziffer im Jahr 1999, kurz vor Einführung des neuen Scheidungsrechts, jedoch höher: Sie betrug knapp 3 Scheidungen pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Während man 1999 und 2010 davon ausging, dass jede zweite Ehe geschieden wird, deutet der heutige Indikator eher auf eine Scheidungshäufigkeit von 40% hin.

i *Heiraten: Ab 2022 werden verschiedengeschlechtliche und gleichgeschlechtliche Eheschliessungen sowie Umwandlungen der eingetragenen Partnerschaft in eine Ehe berücksichtigt.*

Heiraten und Scheidungen

Je 1000 Einwohner



Heiraten

	2019	2020	2021	2022
Total	38 974	35 160	36 410	40 938
Art der Heirat				
Zwischen Personen unterschiedlichen Geschlechts	35 160	36 410	37 929	37 929
Zwischen gleichgeschlechtlichen Personen	*	*	*	778
Umwandlung der eingetragenen Partnerschaft in eine Ehe	*	*	*	2 231
Staatsangehörigkeit				
Zwischen Schweizer Staatsangehörigen	18 769	17 804	17 398	20 240
Gemischnationale Ehe	13 991	12 029	12 625	13 513
Zwischen ausländischen Staatsangehörigen	6 214	5 327	6 387	7 185

Scheidungen

	2019	2020	2021	2022
Total	16 885	16 210	17 159	16 201
Staatsangehörigkeit vor der Heirat				
Schweizer mit Schweizerin	6 677	7 143	7 338	6 765
Schweizer mit Ausländerin	3 084	2 855	2 865	2 729
Ausländer mit Schweizerin	2 716	2 958	2 878	2 835
Ausländer mit Ausländerin	3 733	3 929	4 078	3 872
Ehedauer bei der Scheidung				
0–4 Jahre	1 823	1 973	1 701	1 613
5–9 Jahre	3 645	3 924	3 788	3 578
10–14 Jahre	3 171	3 291	3 552	3 271
15 Jahre und mehr	7 571	7 697	8 118	7 739
Unmündige Kinder aus geschiedenen Ehen	12 809	12 678	13 809	13 030

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramm S. 137

Tabellen S. 137

Quellen

BFS – BEVNAT, ESPOP, STATPOP, eidg. Volkszählung (VZ)

BFS – BEVNAT

Aktuellste Daten

Aug. 2023

Juni 2023

Sprachen

Deutsch ist mit grossem Abstand die meistgesprochene Sprache in der Schweiz. Die Bedeutung des Französischen und Englischen ist im vergangenen Jahrzehnt aber gestiegen.

Die Schweiz zeichnet sich durch ihre grosse Sprachenvielfalt und ihre vier Landessprachen aus: Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch. Deutsch (bzw. Schweizerdeutsch) ist bei 62,0% der ständigen Wohnbevölkerung die Hauptsprache (oder eine von mehreren Hauptsprachen). Französisch wird von 22,8% als Hauptsprache angegeben, Italienisch (bzw. Tessiner oder bündneritalienischer Dialekt) von 7,9% und Rätoromanisch von 0,5%.

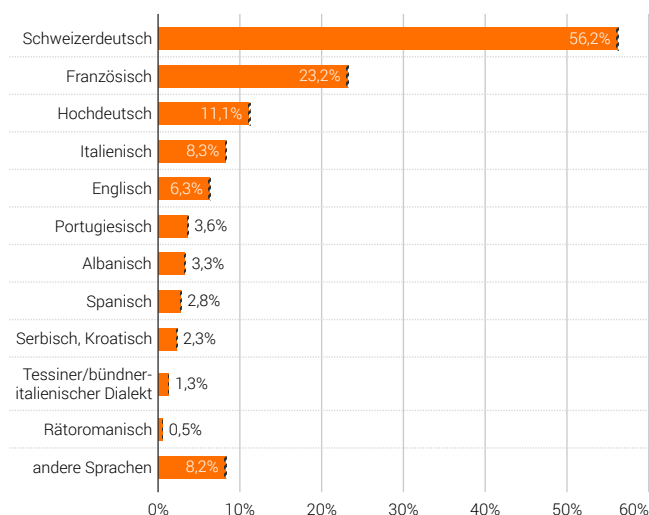
Die Sprachenlandschaft in der Schweiz hat sich in den letzten fünf Jahrzehnten stark diversifiziert. Die Anteile des Deutschen, Italienischen und Rätoromanischen als Hauptsprache(n) sind zurückgegangen, während jene des Französischen und der Nichtlandessprachen angestiegen sind. Die am häufigsten genannten Nichtlandessprachen waren 2021 Englisch (6,0%) sowie Portugiesisch und Albanisch (je 3,4%). Insbesondere Englisch hat einen starken Aufschwung erlebt und zwischen 2010 und 2021 ein Plus von 2,4 Prozentpunkten verzeichnet.

JEDE ZEHNTE PERSON IST «FREMSPRACHIG»

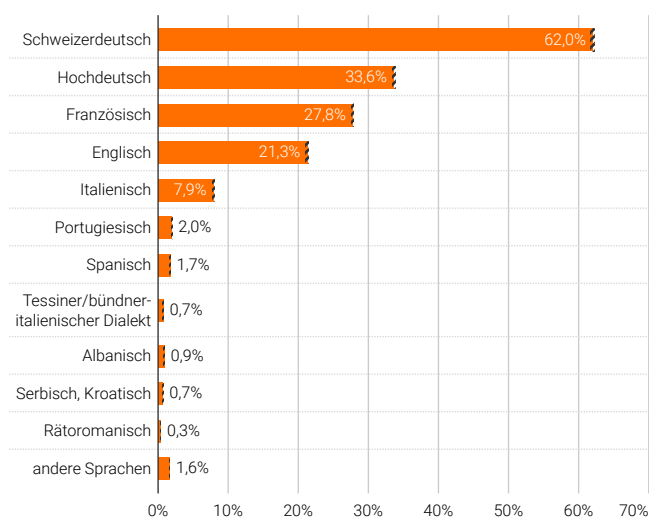
Rund ein Zehntel der ständigen Wohnbevölkerung ab 15 Jahren hat keine Landessprache als Hauptsprache. Am höchsten war der Anteil 2021 im französischen Sprachgebiet (13%) und am

tiefsten in der rätoromanischen Sprachregion (5%). Bezogen auf die ganze Schweiz hat der Anteil der Personen ohne Landessprache als Hauptsprache zwischen 2010 und 2021 um 3,0 Prozentpunkte zugenommen. Naheliegender ist, dass ein Teil dieser Personen dennoch eine Landessprache spricht – etwa bei der Arbeit, in der Freizeit oder zu Hause.

Üblicherweise zu Hause gesprochene Sprachen, 2021



Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen, 2021

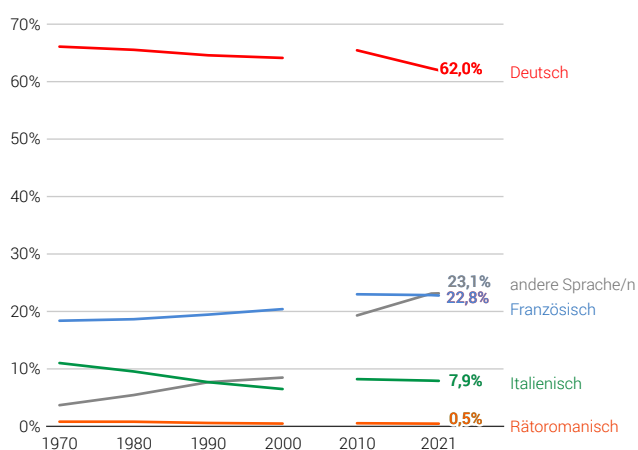


/// Vertrauensintervall (95%)

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. Die Befragten konnten mehrere Sprachen angeben.

Hauptsprachen

Ständige Wohnbevölkerung



Die Befragten konnten ab 2010 mehrere Hauptsprachen nennen. Bis zu drei Hauptsprachen pro Person wurden berücksichtigt.

inkl. Dialekte (Schweizerdeutsch, Patois Romand, Tessiner/bündneritalienischer Dialekt)

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
und mehr zu diesem Thema
herunterladen

Diagramm links S. 138

Diagramme rechts S. 138

Quellen

BFS – Eidg. Volkszählung (VZ, 1970–2000),
Strukturerhebung (SE, 2010–2021)

BFS – Strukturerhebung (SE)

Aktuellste Daten

Feb. 2023

Feb. 2023

Religionen

In den letzten 50 Jahren hat sich die Religionslandschaft in der Schweiz wesentlich verändert. Die Zahl der Personen ohne Religion nimmt zu. Dennoch bleiben Religion und Spiritualität vielen Menschen wichtig.

Der Anteil der römisch-katholischen Landeskirche ist in den letzten Jahrzehnten relativ stabil geblieben. Dagegen hat der Anteil der evangelisch-reformierten Landeskirche stark abgenommen – zugunsten von Personen ohne Religionszugehörigkeit. 1970 bezeichneten sich lediglich 1% der Bevölkerung als keiner Religion zugehörig, 2021 war es nahezu ein Drittel (31%).

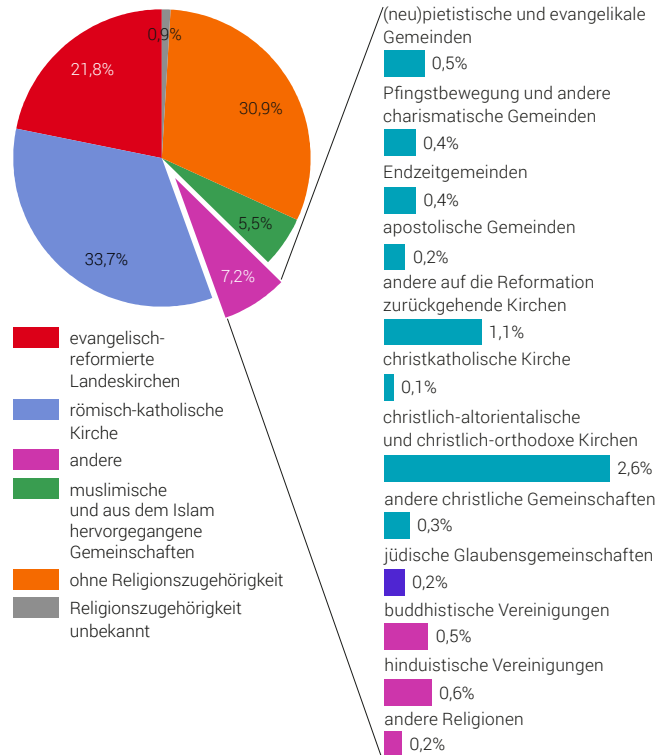
Der Anteil Personen ohne Religionszugehörigkeit ist in ländlichen Gebieten der Schweiz tiefer (27%) als im städtischen Raum (35%). Die grössten Städte der Schweiz mit über 100 000 Einwohnerinnen und Einwohnern (Zürich, Genf, Basel, Lausanne, Bern und Winterthur) haben allesamt einen überdurchschnittlich grossen Bevölkerungsanteil ohne Religionszugehörigkeit (zwischen 34% und 57%).

Nach Sprachgebiet betrachtet lässt sich feststellen, dass der Anteil ohne Religionszugehörigkeit in der rätoromanischsprachigen Region der Schweiz mit 16% am tiefsten liegt. Im französischen Sprachgebiet gehören anteilmässig am meisten Personen keiner Religion an (37%), während sich die deutsche und italienische Sprachregion dazwischen positionieren (31% bzw. 26%).

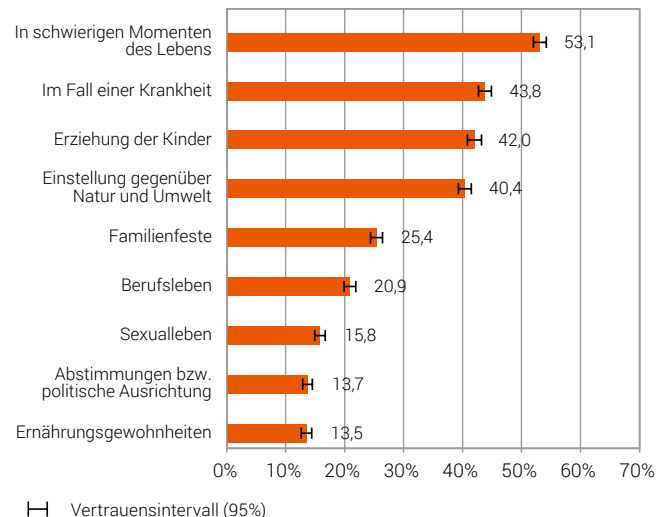
RELIGION UND SPIRITUALITÄT IM ALLTAG

Im Alltag sind Religion und Spiritualität insbesondere in schwierigen Momenten des Lebens und im Falle einer Krankheit für viele Menschen von Bedeutung: 2019 gaben 53% bzw. 44% der Personen ab 15 Jahren an, Religion und Spiritualität sei für sie in diesen Situationen eher oder sehr wichtig. Auch in Bezug auf die Kindererziehung sowie die Einstellung gegenüber Natur und Umwelt spielen Religion oder Spiritualität für viele eine wichtige Rolle (42% bzw. 40% der Bevölkerung ab 15 Jahren).

Religionszugehörigkeit, 2019–2021 kumuliert
Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



Bedeutung von Religion und Spiritualität im Alltag, 2019
Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren



WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramm oben S. 139

Diagramm unten S. 139

Quellen

BFS – Strukturerhebung (SE)

BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) 2019

Aktuellste Daten

März 2023

Dez. 2020

Familie

Knapp 30% der Haushalte in der Schweiz sind Familien mit Kindern. Um Familie und Beruf zu vereinbaren, arbeiten insbesondere Mütter häufig Teilzeit. Viele Haushalte nutzen familienergänzende Kinderbetreuung.

Kinderbetreuungsaufgaben beeinflussen die Lebensgestaltung sowie die Aufteilung der Erwerbs- und Hausarbeit der Mütter und Väter. Rund drei Viertel (76%) der Mütter mit Kindern unter 25 Jahren arbeiten Teilzeit. Bei den Vätern sind es 14%. Im Gegenzug leisten die Mütter mehr Haus- und Familienarbeit – der Anteil der Mütter steigt mit zunehmender Kinderzahl und ist in ländlichen Regionen und in der Deutschschweiz am höchsten.

KITAS, SCHULERGÄNZENDE BETREUUNGSEINRICHTUNGEN UND GROSSELTERN

Die familienergänzende Kinderbetreuung ist eine wichtige Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Rund 60% der Kinder unter 13 Jahren werden in der Schweiz familienergänzend betreut. Etwas mehr als ein Drittel der Kinder (36%) besuchen eine Kindertagesstätte oder eine schulergänzende Betreuungseinrichtung, z. B. eine Tagesschule oder einen Hort. 28% werden von den Grosseltern betreut.

Familien mit einem hohen Einkommen nehmen häufiger familienergänzende Kinderbetreuung in Anspruch. In der obersten Einkommensklasse (verfügbares Äquivalenzeinkommen des Haushalts) wurden 83% der Kinder unter 13 Jahren familienergänzend betreut, während es bei der tiefsten Einkommensklasse 38% waren. Dabei kann natürlich auch die Inanspruchnahme von Kinderbetreuung selbst zu einem höheren Haushaltseinkommen führen, weil die Eltern dadurch ihr Arbeitspensum erhöhen können.

PAARE LEBEN ZUFRIEDENER

Die familiäre Situation und insbesondere das Bestehen einer Partnerschaft haben einen grossen Einfluss auf die Lebenszufriedenheit. Personen in Paarhaushalten mit oder ohne Kinder sind deutlich zufriedener mit ihrem jetzigen Leben als Personen in Einelternhaushalten und alleinlebende Personen. Das gilt gleichermaßen für die Zufriedenheit mit den persönlichen Beziehungen und der Wohnsituation.

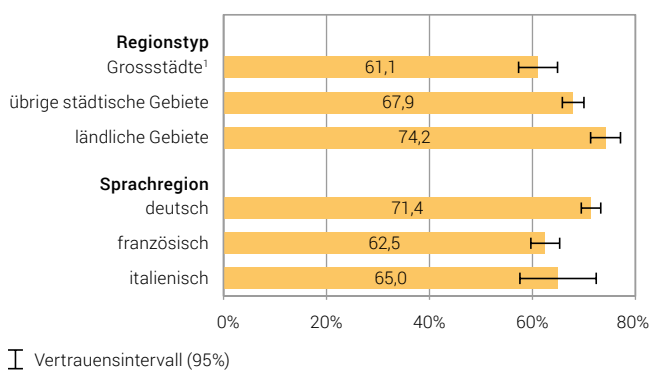
Mehr zu Müttern auf dem Arbeitsmarkt und zu unbezahlter Arbeit:

Statistikbereich 3: **Arbeit und Erwerb** –
Rubriken **3D** und **3E**

→ S. 168–169

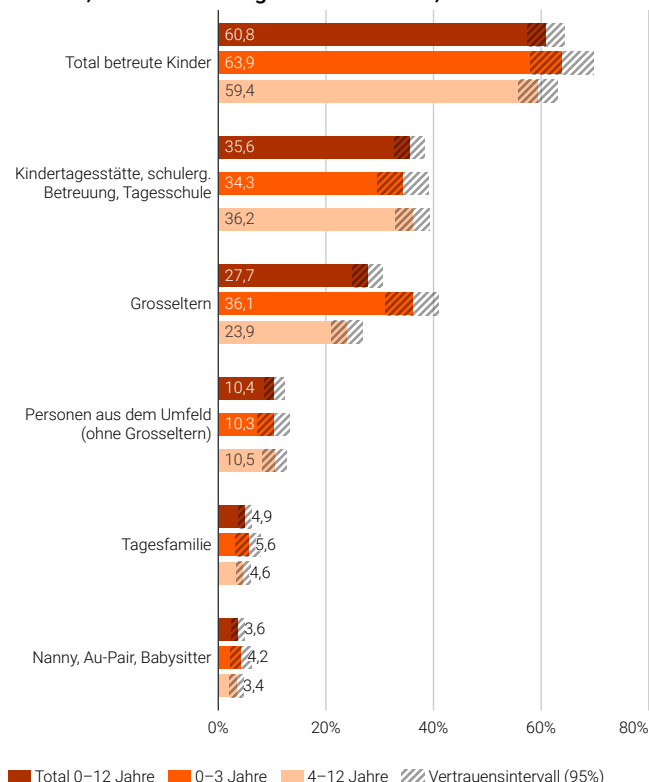
Paarhaushalte mit Kindern, in denen die Hausarbeit hauptsächlich von der Mutter erledigt wird, nach Regionstyp und Sprachregion, 2018

Beide Partner im Alter von 25–54 Jahren
mit Kindern unter 25 Jahren



¹ Basel, Bern, Genf, Lausanne, Winterthur, Zürich

Kinder unter 13 Jahren, die familienergänzend betreut werden, nach Betreuungsform und Alter, 2021



Anmerkung: Da für ein Kind teilweise mehrere Betreuungsformen in Anspruch genommen werden, entspricht die Summe der einzelnen Betreuungsformen nicht dem Total.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
und mehr zu diesem Thema
herunterladen

Diagramm oben S. 140

Diagramm unten S. 140

Quellen

BFS – Erhebung zu Familien und Generationen (EFG) 2018

BFS – Erhebung über die Einkommen und Lebensbedingungen,
SILC-2021 Version 23.03.2023

Aktuellste Daten

Mai 2021

Apr. 2023

Demografische Alterung

Demografische Alterung entsteht, wenn der Anteil älterer Personen steigt und jener jüngerer Menschen sinkt. Sie ist ein langfristiger Prozess, der schon über 100 Jahre anhält und die Altersstruktur der Schweiz auch in Zukunft prägen wird.

Die Bevölkerungsalterung ist zum einen auf die tiefe Geburtenziffer und zum anderen auf die rückläufige Sterblichkeit und die damit einhergehende höhere Lebenserwartung zurückzuführen. Da heute weniger Kinder geboren werden als früher (Anfang des 20. Jahrhunderts lag die zusammengefasste Geburtenziffer bei durchschnittlich 3,7 Kindern pro Frau, heute bei 1,39 Kindern), erneuert sich die Bevölkerung nicht. Damit der Ersatz der Eltern-generation sichergestellt wäre, bräuchte es durchschnittlich 2,1 Kinder pro Frau.

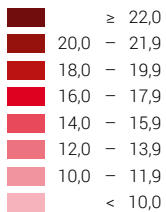
Angesichts der steigenden durchschnittlichen Lebenserwartung und des zunehmenden Anteils älterer Menschen trägt in der Schweiz heute einzig die Migration dazu bei, die Bevölkerungsalterung etwas zu bremsen.

IMMER MEHR HUNDERJÄHRIGE UND ÄLTERE

2022 lebten in der Schweiz 1948 Personen, die hundertjährig oder älter waren; über drei Viertel davon waren Frauen. Ihre Zahl steigt stetig weiter an. Wie die Längsschnittanalyse zur Sterblichkeit zeigt, wird schätzungsweise jedes dritte im Jahr 2022 geborene Mädchen und jeder sechste Junge mindestens hundertjährig.

Ständige Wohnbevölkerung im Alter ab 65 Jahren, 2022

Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung, in %

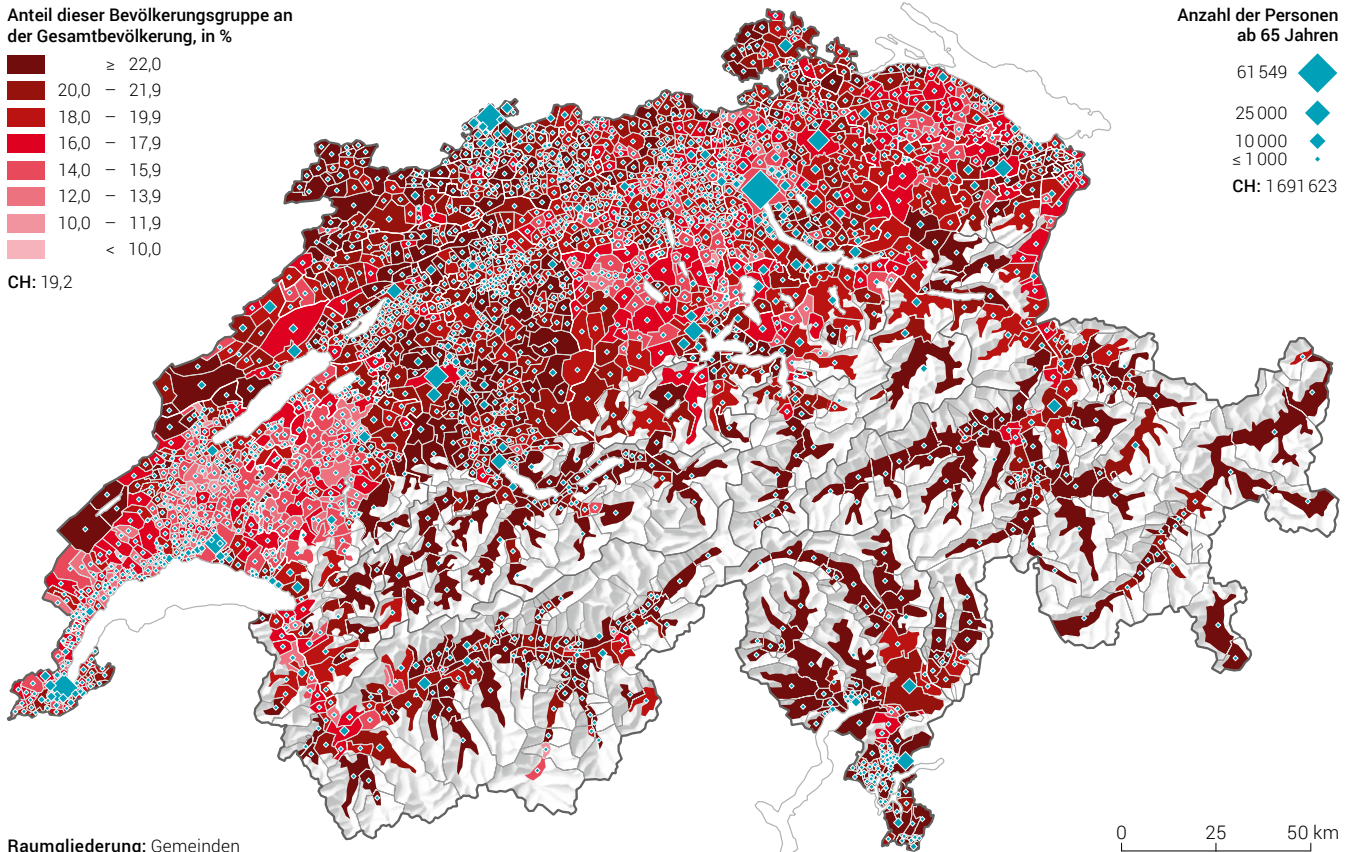


CH: 19,2

Anzahl der Personen ab 65 Jahren



CH: 1 691 623



Raumgliederung: Gemeinden

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen
und mehr zu diesem Thema
herunterladen

Quellen

Karte S. 141 BFS – STATPOP

Aktuellste Daten

Aug. 2023

Migration und Staatsangehörigkeit

In den letzten Jahrzehnten lag der internationale Wanderungssaldo der Schweiz immer deutlich im positiven Bereich. 2022 betrug er 68 800 Personen.

Wenn man die Migration in der Schweiz nach Staatsbürgerschaft betrachtet, zeigt sich: Es wandern mehr Ausländerinnen und Ausländer ein als aus. Bei Personen mit Schweizerpass ist es umgekehrt. Hier übersteigt die Anzahl der Auswanderungen fast jedes Jahr die der Einwanderungen.

Im europäischen Vergleich hat die Schweiz mit 26% (2022) einen der höchsten Ausländeranteile. Der überwiegende Teil der ausländischen Staatsangehörigen lebt seit Langem in der Schweiz: Fast ein Fünftel ist hier geboren und gehört somit zur zweiten oder sogar dritten Generation.

Nur ein Bruchteil der Ausländerinnen und Ausländer lässt sich einbürgern. Im letzten Jahrzehnt waren es jährlich zwischen 30 000 und 45 000 Personen, was etwa 2% der einbürgerungsfähigen Bevölkerung entspricht. (Im statistischen Sinn ist jede Person «einbürgerungsfähig», die zu Beginn des jeweiligen Jahres eine Aufenthaltsbewilligung B oder Niederlassungsbewilligung C besitzt; Auflagen wie etwa die Wohnsitzdauer werden ausser Acht gelassen.)

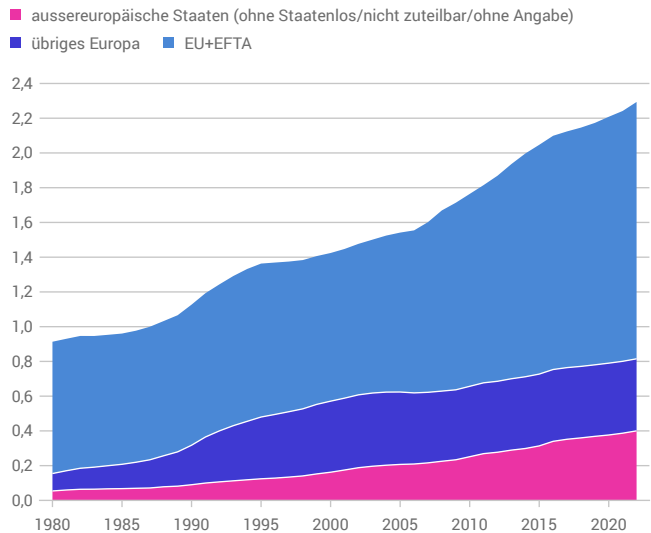
VIEL ZUWANDERUNG AUS EUROPA

Die Schweiz zeigt eine stark europäisch geprägte Zuwanderung. Unter der ständigen ausländischen Wohnbevölkerung sind Staatsangehörige europäischer Länder deutlich in der Überzahl. Im letzten Jahrzehnt hat ihre Anzahl zugenommen, was jedoch auch für Staatsangehörige aussereuropäischer Staaten zutrifft.

19% der Bevölkerung ab 15 Jahren in der Schweiz haben eine Doppelbürgerschaft, also neben dem schweizerischen einen weiteren Pass (2021).

Ständige ausländische Wohnbevölkerung

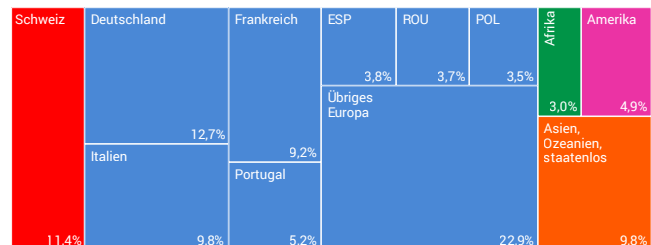
Nach Staatsangehörigkeit, in Millionen



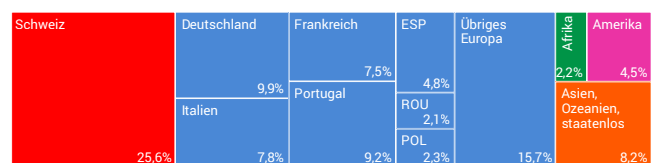
Internationale Migration, 2022

Nach Staatsangehörigkeit

Einwanderung: 190 883, davon 70,8% mit europäischer Staatsangehörigkeit



Auswanderung: 122 123, davon 59,4% mit europäischer Staatsangehörigkeit



Einzelne europäische Länder werden aufgeführt, wenn sie einen Anteil von mehr als 2 % an der Einwanderung/Auswanderung haben. ESP: Spanien, ROU: Rumänien, POL: Polen

▲ Lesebeispiele

Balkenhöhe: Im Jahr 2022 gab es mehr Einwanderungen als Auswanderungen.

Fläche innerhalb des Balkens: Von den 2022 eingewanderten Personen waren 11,4 % Schweizer Staatsangehörige.

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramm oben S. 142 BFS – PETRA, STATPOP
 Diagramm unten S. 142 BFS – STATPOP

Quellen

Aktuellste Daten

Aug. 2023
 Aug. 2023

Integration

Anhand des Migrationsstatus lassen sich Migration und Integration detaillierter analysieren als anhand der Staatsangehörigkeit und des Geburtsorts allein.

2022 bestand die ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren zu 40% aus Personen mit Migrationshintergrund. 32% der Bevölkerung gehörten der ersten Generation an, 8% der zweiten.

Gemäss Definition des BFS haben folgende Personengruppen einen Migrationshintergrund: Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit, eingebürgerte Schweizerinnen und Schweizer (mit Ausnahme der in der Schweiz Geborenen, deren Eltern ebenfalls beide in der Schweiz geboren wurden) sowie gebürtige Schweizerinnen und Schweizer, deren Eltern beide im Ausland geboren wurden.

HÖHERE ERWERBSLOSIGKEIT

2021 war die Erwerbslosenquote der Bevölkerung mit Migrationshintergrund mehr als doppelt so hoch wie jene der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Seit 2012 ist die Differenz bei der Erwerbslosenquote zwischen der Bevölkerung ohne und jener mit Migrationshintergrund stabil geblieben.

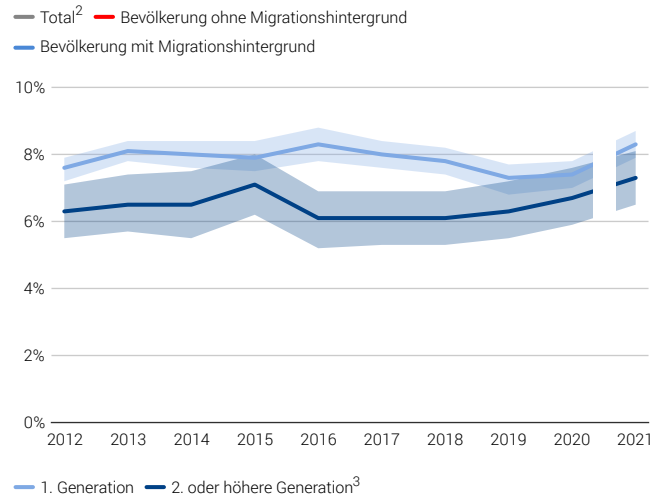
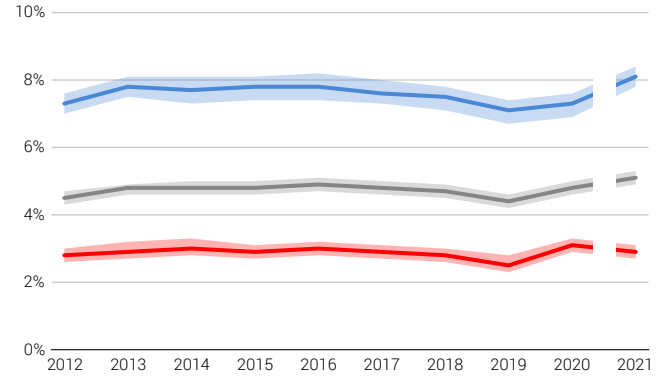
Migrationsstatus, 2022

Ständige Wohnbevölkerung ab 15 Jahren

Total	7 389 000	100,0%
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund	4 346 000	58,8%
Bevölkerung mit Migrationshintergrund (inkl. Ausländerinnen und Ausländer der 3. oder höheren Generation)	2 951 000	39,9%
1. Generation	2 342 000	31,7%
2. oder höhere Generation	609 000	8,2%
Personen mit nicht bestimmbarem Migrationsstatus	93 000	1,3%

Erwerbslosenquote gemäss ILO¹

Nach Migrationsstatus



Das Vertrauensintervall (95%) wird mit einem transparenten Bereich unter der Linie dargestellt.

¹ Serienbruch zwischen 2020 und 2021 aufgrund methodischer Änderungen

² inklusive Personen, deren Migrationsstatus nicht bestimmbar ist

³ inklusive Ausländer/innen der 3. oder einer höheren Generation

WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN



Grafiken, Tabellen und mehr zu diesem Thema herunterladen

Diagramme und Tabelle S. 143

Quellen

BFS – Schweizerische Arbeitskräfteerhebung (SAKE)

Aktuellste Daten

Dez. 2022